

Schulpolitik vom Kind her gedacht

Die Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

Der demografische Wandel ist die größte Herausforderung für unser Land. Kaum eine andere Entwicklung wird uns in den kommenden Jahren so stark beeinflussen. Die Menschen werden älter und die Bevölkerung nimmt ab. Unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität können wir nur erhalten, wenn wir die wertvollste Ressource nutzen, die wir haben. Das Wissen und die Fähigkeit jedes Einzelnen. Wir wollen die Herausforderung des demografischen Wandels annehmen und als Chance begreifen. Als Chance, jedes Talent und jede Begabung ausleben und entwickeln zu können.

Individuelle Förderung von Anfang an

Kinder sind geborene Entdecker und Forscher. Von klein auf wollen sie herausfinden, wie die Welt funktioniert. Bei jedem Kind ist dieser Forscherdrang unterschiedlich stark ausgeprägt. Spielerisch lernen sie täglich Neues und verknüpfen es mit bereits vorhandenem Wissen. Jedes Kind hat dabei seine eigene Geschwindigkeit und seinen eigenen Rhythmus. Um die kleinen Entdecker und Forscher in ihrer Entwicklung zu fördern, müssen die Lebensumstände an ihre Bedürfnisse angepasst werden. Für das Wohlbefinden unserer Kinder zu sorgen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bildung ist dabei der entscheidende Faktor. Mit einer guten frühkindliche Bildung und Erziehung können wir sie dabei unterstützen, ein selbstständiges und chancenreiches Leben zu führen. Wir wollen sie individuell fördern und fordern und ihnen so die Möglichkeit geben, ihren eigenen Bildungsweg einzuschlagen. Dazu gehört auch, dass wir auf ihre individuelle Entwicklung und Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Um die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Lebensbewältigung und sozialen Entwicklung zu unterstützen, wollen wir die Schulsozialarbeit in Schleswig-Holstein bedarfsgerecht ausbauen. Dadurch helfen wir den Schulen bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Kinder, die aufgrund ihrer körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung oder Beeinträchtigung nicht in der Lage sind, die Anforderungen des Schullebens bewältigen zu können, benötigen unsere besondere Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Talenten und

Begabungen. Ihnen wollen wir innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung zukommen lassen, um ihnen eine erfolgreiche Bildung zu ermöglichen. Zusätzlich erachten wir es als zwingend notwendig, Kindern mit Beeinträchtigung individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld anzubieten, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet. Dadurch wollen wir ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen. In Förderzentren erhalten sie die dafür notwendige sonderpädagogische Förderung. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag, um Kindern mit Beeinträchtigung einen erfolgreichen Eintritt in das Berufsleben zu ermöglichen. Für uns gilt der Grundsatz: Soviel integrative Beschulung wie möglich, soviel sonderpädagogische Förderung wie nötig. Unser Prinzip der individuellen Förderung beinhaltet auch die Förderung von hochbegabten Schülerinnen und Schülern. Deswegen setzen wir uns für die Flexibilisierung des Einschulalters ein. Die frühe Einschulung ermöglicht besonders begabten Kindern entsprechend ihrer Talente gefördert zu werden. Kinder, die mehr Zeit benötigen, können auf Antrag der Eltern und bei Empfehlungen der Kinder- und Jugendärzte vom Schulbesuch freigestellt und sollen bis zu ihrer Einschulung pädagogisch gefördert werden. Vor der Einschulung soll ein möglicher sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt werden können. Aus diesem Grund setzen wir, neben einer eigenständigen Lehrerbildung für die Grundschule, auch auf spezielle Diagnostik-Fachkräfte für Hochbegabte an jeder Grundschule. Unser Ziel ist, unseren Kindern einen Bildungsweg zu ermöglichen, der auf ihre Talente und Bedürfnisse zugeschnitten ist. Um dieses zu erreichen, setzen wir auf das Zusammenspiel von Elternhaus, Krippe, Kindertagesstätte und Grundschule.

Leistung muss sich lohnen

Neben ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag müssen unsere Schulen ihre Schülerinnen und Schüler auf die Leistungsanforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereiten. Bereits während ihrer Schulzeit müssen unsere Kinder lernen, dass sich eine hohe Leistungsbereitschaft positiv auf den eigenen Bildungsweg auswirkt. Deswegen ist es notwendig, ihnen regelmäßig Rückmeldungen über die erbrachten Leistungen zu geben. Zeugnisnoten in Kombination mit Lernentwicklungsberichten sollen Kinder motivieren. Sie sind leicht verständliche und transparente Instrumente, die den Schülerinnen und

CDU-Fraktion im
Schleswig-Holsteinischen Landtag
Heike Franzen
27. September 2013

Schülern, Eltern und späteren Arbeitgebern Auskunft über den individuellen Leistungsstand geben.

Darüber hinaus müssen wir jede Schülerin und jedem Schüler die Möglichkeit eröffnen, entstandene Wissenslücken durch die Wiederholung einer Klasse zu schließen. Nur durch die Wiederholung des Unterrichtsstoffes wird ihnen die Möglichkeit gegeben, den Leistungsanforderungen der kommenden Schuljahre gerecht zu werden. Damit erhöhen wir ihre Chancen, einen besseren Schulabschluss zu erreichen. Vorhandene Wissenslücken am Ende eines Schuljahres führen zu Misserfolgserlebnissen und sind demotivierend.

Die Schulartempfehlung am Ende der Grundschulzeit ist eine wichtige Hilfestellung und Entscheidungsgrundlage für Eltern, die richtige weiterführende Schule für ihre Kinder zu finden. Vor allem eröffnet die Schulartempfehlung leistungsstarken Kindern mit bildungsfernem Hintergrund den Weg auf das Gymnasium. Durch die Durchlässigkeit des Schulsystems und dem Angebot der beruflichen Schulen können auch Schülerinnen und Schüler mit einer Hauptschulempfehlung höhere Bildungsabschlüsse erreichen.

Mehr Grundschulen als Ganztagschulen

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ist die bedarfsgerechte Ausweitung der Ganztagsbetreuung an Schulen zu fördern und voranzutreiben. Wir wollen unseren Kindern ein flächendeckendes und bedarfsgerechtes Betreuungsangebot anbieten. Da viele weiterführende Schulen bereits über ein Ganztagsangebot verfügen, bedarf es besonders des Ausbaus der Ganztagsangebote im Grundschulbereich. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung unserer Bildungslandschaft. Der Wille vor Ort und die regionalen Gegebenheiten sind beim Entscheidungsprozess zu berücksichtigen. Dies gilt auch für den Erhalt kleinerer Grundschulen. Die Schulträger sollen einen größeren Einfluss bei Entscheidungen über ihre Grundschulstandorte erhalten. Unser Ziel ist, die Verbesserung der Unterrichtsqualität. Nicht allein die Mindestgröße an Schülerinnen und Schülern ist entscheidend, sondern ihre individuelle Unterstützung in einer leistungsstarken Schule. Wir wollen jedes Talent und jede Begabung nicht nur fördern, sondern auch fordern.

Mehr Eigenverantwortung für unsere Schulen - Die Selbstständige Schule

Weitab von Schulstrukturdebatten wollen wir mit der Selbstständigen Schule den individuellen Bedürfnissen jeder Schülerin und jedes Schülers gerecht werden. Eine Schule, die durch neue und flexible Formen der Schulorganisation die demografische Entwicklung berücksichtigt und den unterschiedlichen Bedürfnissen sowie den regionalen Gegebenheiten gerecht wird. Durch ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit erhalten die Schulen die Möglichkeit bei ihren Entscheidungen die örtlichen und sozialen Umstände zu berücksichtigen und den eigenen pädagogischen Schwerpunkten anzupassen. Dadurch können sie ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden. Vor Ort ist es leichter die passenden Entscheidungen zu treffen und zielführende Maßnahmen einzuleiten. Im Dialog mit Eltern, Lehrkräften und Schulträgern soll unter Einbezug der regionalen Umstände entschieden werden, ob eine Halbtags- oder Ganztagschule mit einem gebundenen oder offenen Betreuungsangebot gewünscht ist. Dafür werden die Schulen ein eigenes Profil und Schulprogramm entwickeln, mit dem sie die pädagogische und organisatorische Ausrichtung ihrer Schule festlegen. Die Lehrpläne müssen für alle Schulen gelten. Diese werden wir an die von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Bildungsstandards anpassen. Damit wollen wir eine bundesweite qualitative Vergleichbarkeit von Schulabschlüssen gewährleisten.

Neue Führungsstrukturen - Der Schulmanager

Mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung von Schulen hat zwangsläufig Auswirkungen auf ihre Führungsstrukturen und damit auch auf die Rolle der Schulleitung. Den Schulleitungen kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Selbstständige Schulen sind auf eine aktive Schulleitung angewiesen. Sie sind für die Entwicklung der Fortbildungskonzepte zuständig und treffen im Dialog Zielvereinbarungen zwischen Schulleitung und Lehrkräften sowie zwischen Schulleitung und Schulaufsichtsbehörden. Darüber hinaus sind sie für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der einzelnen Schule verantwortlich und werden verstärkt die Rolle eines „Schulmanagers“ annehmen. Um diese Aufgaben erfolgreich erfüllen zu können, muss die Führungsebene der einzelnen Schulen stärker entlastet werden.

Engagement von Lehrkräften honorieren

Im Rahmen der Selbstständigen Schule wollen wir den Schulen nicht nur die Verantwortung für die Personalführung und -entwicklung übertragen, sondern ihnen auch die Auswahl des Personals ermöglichen, die auf Basis der schuleigenen Personalplanung erfolgt. Für die Umsetzung dieses Konzeptes ist es notwendig, den Schulen ein eigenes Finanzbudget zuzuweisen. Dieses Instrument ermöglicht den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen ein individuelles Anreizsystem zu entwickeln, um auch überdurchschnittliche Leistungen von Lehrkräften zu honorieren. Das heutige System der Lehrerbesoldung berücksichtigt weder die individuelle berufliche Leistung und Arbeitsbelastung noch das persönliche Engagement. Schulen, die in Sozialräumen mit besonderen Problemlagen liegen und besondere Anforderungen in den Bereichen Inklusion oder Begabtenförderung haben, wird ein zusätzliches Stundenbudget zur Verfügung gestellt. Damit wird dem nötigen Bedarf an zusätzlichen Ressourcen für diese Schulen Rechnung getragen. Unser Ziel ist es, die Schulen finanziell und personell so auszustatten, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler optimal fördern und fordern können. So kann die Qualität der Schulbildung stetig verbessert werden.

Zielvereinbarungen als Maßstab der täglichen Arbeit

Motivierte und engagierte Lehrkräfte sind der entscheidende Faktor für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Selbstständigen Schule. Das Schulprogramm und die Zielvereinbarungen stellen den Maßstab für ihre tägliche Arbeit dar. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung werden dann die Voraussetzungen und Bedingungen definiert, die die Lehrkraft zur Erfüllung ihres Auftrages benötigt. Eine permanente und systematische Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ist jedoch unentbehrlich und muss gesetzlich verankert werden. Dazu sollen die Mittel des Landes als Budget an die Schulen gegeben werden. Zielvereinbarungen tragen dazu bei, dass sich die Lehrenden mit den Zielen ihrer Schule identifizieren und sich noch stärker ihrer Verantwortung für die Schule und ihrer Schule bewusst werden. Darüber hinaus bilden sie die Basis einer leistungsorientierten finanziellen Besoldung.

Qualitätssicherung durch interne und externe Evaluation

Ergänzt werden die Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung durch interne und externe Evaluationen. Sie tragen maßgeblich zur Entwicklung und Verbesserung von Arbeitsprozessen bei und dienen der Qualitätsanalyse von Unterricht und Schule. Die Aufgabe und Durchführung der internen Evaluation liegt in der Selbstverantwortung der Schulen. Hier muss im Vorfeld das für die Evaluation zuständige Personal entsprechend aus- und fortgebildet werden. Die externe Evaluation dient ebenfalls der Weiterentwicklung der Schulen. Sie soll allerdings einen objektiven Vergleich mit anderen Schulen ermöglichen. Beide Instrumente sind allerdings nur dann erfolgreich, wenn die Ergebnisse der Evaluationen analysiert werden und Lösungsvorschläge konsequent umgesetzt werden. Diese Evaluationen sehen wir nicht als ein Instrument der Überwachung an, sondern verstehen sie als Chance für die Schulen sich zu verbessern und weiterzuentwickeln. Wir wollen den Übergang zur Selbstständigen Schule behutsam und Schritt für Schritt umsetzen. Unser Ziel ist, eine Qualitätsverbesserung der schulischen Arbeit zu erreichen. Die jeweilige Situation vor Ort ist dabei entscheidend.

Eine Schule, die fordert und fördert

Regional- und Gemeinschaftsschulen sollen zu einer Schulart zusammenwachsen. Damit wollen wir auf die Bedürfnisse und Interessen unserer Kinder eingehen. Im Rahmen der Selbstständigen Schule erhalten die Schulen die Möglichkeit, den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten und Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler durch Unterricht in binnendifferenzierter Form oder in abschlussbezogenen Klassenverbänden gerecht zu werden. Darüber hinaus wollen wir die Kluft der unterschiedlichen Ausstattung beider Schularten mit Personal und Differenzierungsstunden überwinden. Die Schulen entscheiden über den Einsatz der Stunden zur Differenzierung und sonderpädagogischen Förderung selbstständig. Auch die spezielle Förderung in Kleingruppen wollen wir ermöglichen. Mit der Versetzung in die zehnte Jahrgangsstufe erwerben die Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss. Begabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können nach erfolgreichem Besuch der Orientierungsstufe in die siebte Jahrgangsstufe des Gymnasiums wechseln. Kooperationen mit den gymnasialen Oberstufen sowie den beruflichen Gymnasien wollen wir unterstützen.

CDU-Fraktion im
Schleswig-Holsteinischen Landtag
Heike Franzen
27. September 2013

Eine eigenständige Lehrerausbildung für starke Gymnasien

Wir stehen zur Zukunft unserer Gymnasien. Sie sind eine tragende Säule des Bildungssystems. Das Prinzip der Selbstständigen Schule wollen wir auch auf die Gymnasien übertragen. Daraus resultiert die Wahlfreiheit der Schulen für den acht- oder den neunjährigen Bildungsweg. Wir respektieren und akzeptieren den Willen vor Ort. Schülerinnen und Schüler, die den achtjährigen Bildungsweg eines Gymnasiums besuchen, soll die Möglichkeit eingeräumt werden, Auslandsschuljahre anerkannt zu bekommen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass ein regelmäßiger Besuch der Schule und vergleichbare Lerninhalte nachgewiesen werden können. Auch in den Gymnasien sind speziell ausgebildete Diagnostik-Fachkräfte einzusetzen, die die Hochbegabung erkennen können. Darüber hinaus wollen wir die Zusammenarbeit in der Hochbegabtenförderung zwischen den Gymnasien und Hochschulen des Landes ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen wir eine Lehrerausbildung, die den spezifischen Anforderungen der Gymnasien Rechnung trägt. Deswegen setzen wir uns für eine eigenständige Gymnasiallehrerausbildung ein.